

Traktortour – ein Erlebnis

Ein **Traktor** ist ein **Störfaktor im Verkehrsfluss** - vor allem, wenn es sich um einen alten „Eicher“ aus dem Jahr 1958 handelt, der gerade mal 15-17 km/h hergibt. Eine **Behinderung** ist (mindestens zunächst) ein **Störfaktor im Lebensfluss** – vor allem, wenn man an das Tempo in unseren Zeiten und an den Perfektionsdrang unserer Gesellschaft denkt. Aus diesen Gedanken entsteht die Traktortour. Mit mir fahren die KollegInnen der Seelsorgestellen bei Menschen mit Behinderung aus dem Dekanat Friedrichshafen (Meinrad Bauer) und aus dem Dekanat Ehingen-Ulm (Sabine Steinwand und Monika Romer).



Mit mir fährt auch der Gehörlosenseelsorger der Dekanate Friedrichshafen, Allgäu-Oberschwaben, Biberach und Ehingen-Ulm (Karl-Josef Arnold). Mit dem hellblauen Eicher samt angehängtem Planwagen sind wir unterwegs – hinten auf dem Planwagen die Aufschrift: „Und? was behindert Dich?“ Auf verschiedenen **Marktplätzen** kommen wir mit Menschen ins Gespräch. Es ist erstaunlich, was Menschen – neben einem Traktor oder einer Behinderung – alles behindert: der hohe Blutdruck, die große Schwester, die deutsche Sprache, die auf Macht gepolte Hierarchie unserer Kirche, der eine oder andere Nachbar, eine Krankheit, der eigene Perfektionismus,....



Die große Frage: **Wie damit umgehen?**

- Alles probieren, damit es weggeht?
- Leugnen und so tun als ob nichts wäre?
- Andere verantwortlich machen und die Last auf ihre Schultern legen?
- Hilfe suchen und sich der Situation stellen?
- Die Situation annehmen und Schritt für Schritt die schönen Seiten daran entdecken?
- Den eigenen Lebensfluss danach ausrichten?

Zwei **Filme** während der Tour erzählen leicht, spritzig und mit Tiefgang genau davon – von allem etwas. Bei **Gottesdiensten** in Bergatreute, Wolfegg und Ravensburg hören wir die Lösung, die Jesus vorlebt und in Auftrag gibt: **Sympathie** – im Sinne von „Mit-Leiden“, „Leben auf Augenhöhe teilen“, sich selbst und jeden Menschen annehmen als Geschenk Gottes mit je eigenem Wert und je eigener Würde, Leben entdecken.....

Für mich gab es eine ganz eindrückliche Erfahrung beim Traktorfahren: zuerst habe ich mich geniert, dass ich so langsam bin. Ob der Traktor nicht vielleicht doch noch mehr hergibt? Ob ich mal zur Seite fahren soll? Ich gerate unter Druck. Erst als ich lerne zur Langsamkeit meines Traktors zu stehen, wird es gut. Ein Lächeln hier, ein „Daumen hoch“ da, die riskanten Überholmanöver ärgern mich nicht mehr. Ich entdecke den Wert der Langsamkeit und kann mich daran freuen.

Ja, eine andere Art zu leben. Wahrlich nicht die schlechteste!

Gertrud Geiger, Seelsorgerin bei Menschen mit Behinderung

Weitere Bilder und Infos unter:

<http://www.wir-sind-mittendrin.de/Traktortour%202017.htm>

Was haben feine Damen in Stöckelschuhen und RollstuhlfahrerInnen gemeinsam?

Sie hassen Kopfsteinpflaster.